

Gottesdienst für zuhause

am 20. November 2022 (Ewigkeits- oder Totensonntag)

Liebe Leserin, lieber Leser,
wie in vielen anderen Kirchen auch gedenken wir in den Gottesdiensten in Norddeich und in der Andreaskirche der Verstorbenen. Und die, die im letzten Jahr verstorben sind, werden namentlich bedacht. Es werden Kerzen für sie entzündet, Gebete gesprochen und auch ein eigenes stilles Gedenken mit Entzündung eines Lichtes wird möglich sein.

Auch Sie zuhause werden an diesen Tagen an liebe Menschen denken, mit denen Sie gerne gelebt haben und die Sie dann auch hergeben mussten. Wir schließen auch Sie in unsere Gebete mit ein. (Michael Rückleben)

Begrüßung

Im Namen Gottes, der uns das Leben schenkt und zu dem wir zurückkehren,
im Namen Jesu Christi, der Gottes Liebe unter uns gelebt und den Tod überwunden hat
und im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft in der Gottes Liebe und Wesen heute unter uns wirkt,

Amen

Liebe Gemeinde,
die meisten von Ihnen nehmen an diesem Gottesdienst teil, weil Sie einen lieben, vertrauten Menschen verloren haben.

Bei einigen ist es erst ganz kurze Zeit her, bei anderen sind zwar ein paar Monate vergangen, aber die Erinnerung ist noch genauso wach.

Bei vielen steht dieser Tage wieder alles vor Augen. Die ganzen Gefühle und Eindrücke, die Trauer, manchmal das Entsetzen – auf jeden Fall der Verlust: ein lieber, vertrauter Mensch, der fehlt. Und der dunkle kalte November trägt seinen Teil dazu bei, dass wir die Sonne gar nicht richtig sehen können. Und dass das Licht von Dunkelheit verdeckt wird.

Wir begrüßen Sie ganz herzlich und freuen uns, dass Sie da sind und mit uns diesen Gottesdienst feiern. Ich glaube, es ist gut, sich zu erinnern und miteinander zu trauern.

„Was kann man schon tun?“ Wenn jemand stirbt und wenn jemand gestorben ist, kommen wir uns oft so hilflos vor, so ohnmächtig.

Sie sind da und feiern mit uns Gottesdienst. Das kann man tun! Es kommt uns wenig vor, aber das ist es nicht. Es tut weh, es öffnet nochmals Wunden, aber tiefe Wunden müssen von innen heilen. Und die Tränen zeigen die Verbundenheit und Zuneigung.

Es ist gut, nicht nur allein zu bleiben, sondern sich anderen auszusetzen und sich mit anderen zusammen zu setzen.

Und es ist gut, sich Gott auszusetzen und sich mit ihm zusammenzusetzen. Vor ihn zu bringen, was uns bewegt: Trauer, vielleicht Wut, die Bitte um Trost und Leben. Vielleicht sogar Dankbarkeit für die gemeinsamen Jahre.

Der Friede Gottes sei mit uns allen. Amen

1. Lied *Morgenglanz der Ewigkeit, EG 450,1-3+5*

Psalm 71 (*Auszug wie im Gesangbuch, EG 732*)

Herr, ich traue auf dich,

lass mich nimmermehr zuschanden werden.

Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus,

neige deine Ohren zu mir und hilf mir!

Sei mir ein starker Hort, zu dem ich immer fliehen kann,

der du zugesagt hast, mir zu helfen;

denn du bist meine Zuversicht, Herr, mein Gott, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

Verwirf mich nicht in meinem Alter,

verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.

Du lässest mich erfahren viel Angst und tröstest mich wieder.

Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast, sollen fröhlich sein und dir lobsingeln.

(Alle:) Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gebet mit Bitte (Kyrie) und Lob (Gloria)

Guter Gott, wir kommen zu Dir mit dem, was uns belastet:

Wenn ein Mensch stirbt,
können wir kein Wort mehr miteinander wechseln.
Und was wir Lebzeiten nicht verstanden haben, können wir nicht mehr klären.

Wir können kein Missverständnis mehr geraderücken.
Wir können auch nicht mehr um Verzeihung bitten.
Wir können nicht nachholen, was wir versäumt haben.
Wir können nicht mehr die Hand zum Frieden reichen.
Was geschehen ist, können wir nicht mehr ändern.
Gott, neige deine Ohren zu uns und hilf uns,
nimm all das von uns, was uns betrübt und belastet,
bedrückt und beschwert,
damit wir uns dem Leben neu öffnen können.

Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!

Christe eleison – Christe, erbarme dich!

Kyrie eleison – Herr, erbarm dich über uns!

Gott, wir trauen auf dich.

Auch wenn wir vieles nicht verstehen,
du bist unsere Zuversicht, unsere Hoffnung.
Hab Dank für alle Menschen, die uns zur Seite standen,
für alle lieben Gesten – und für das Verstehen.
Für Zeichen der Zuneigung. Für liebevolle Erinnerungen.
Für die Freude an buntem Herbstlaub und für Sonnenstrahlen,
die uns das Herz wieder erwärmt haben.

Ehre sei Gott in der Höhe ...

*...und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.
Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade,
darum das nun und nimmer-mehr uns rühren kann kein
Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; nun ist groß
Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.*

Lesung 1. Korinther 15 (35-38.42-44)

Es könnte aber jemand fragen:

*Wie werden die Toten auferstehen und mit was für einem
Leib werden sie kommen?*

*Du Narr: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht
stirbt. Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden
soll, sondern ein bloßes Korn, sei es von Weizen oder
etwas anderem.*

*Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, einem jeden
Samen seinen eigenen Leib.*

So auch die Auferstehung der Toten.

*Es wird gesät verweslich und wird auferstehen
unverweslich.*

*Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in
Herrlichkeit.*

*Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in
Kraft.*

*Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen
ein geistlicher Leib.*

Glaubensbekenntnis

2. Lied *Du kannst nicht tiefer fallen, EG 533*
(wir singen es mit der Melodie von EG 516)

Predigt

Wenn ein Mensch geboren wird, ist da ganz viel Freude und Hoffnung, meistens jedenfalls. Alles liegt noch vor dem neuen Erdenmenschen, alle Möglichkeiten. Da ist noch so viel offen, so viel Wachstum, so viel Hoffnung.

Am Ende des Lebens, wenn ein Mensch stirbt, ist es anders. Da ist Trauer und Erinnerung und Traurigkeit und nochmals Traurigkeit, meistens jedenfalls.

Alles liegt hinter uns. Alles ist vergangen. Ein volles gelebtes Leben ist gelebt. Da ist dann vielleicht noch Freude in der Erinnerung, vielleicht auch Dankbarkeit, aber der Schmerz überwiegt:

Trauer, dass jemand fehlt.

Trauer, dass das Leben nicht ewig ist.

Trauer, dass das Schöne vorbei ist.

Trauer vielleicht auch über das, was nicht sein konnte, was unerfüllt geblieben ist.

Und manchmal auch Trauer über die Umstände des Todes.

Wir trauern, wenn das Leben gut war.

Und wir trauern, wenn das Leben nicht gut war zu dem Menschen, der nun gestorben ist.

Und alles ist so endgültig.

Wir trauern auch, weil unserem Leben etwas fehlt, weil wir zurückbleiben, weil wir feststellen müssen: nichts ist auf ewig.

An dieser Stelle lese ich Ihnen den Predigttext für den heutigen Totensonntag. Er steht im Johannesevangelium 6,37-40:

Alles, was mir der Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich 's auferwecke am Jüngsten Tage. Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.

Das ewige Leben!?! Liebe Gemeinde, was ist ewig? Was ist die Ewigkeit?

Ist es eine ferne, unendliche Zukunft? Oder lässt es sich nicht in Jahren oder Jahrhunderten fassen, sondern ist eine andere Dimension?

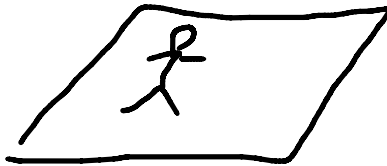
Die Ewigkeit als einen unendlich großen Abschnitt auf einem Zeitstrahl zu denken, das hilft mir nicht weiter. Außerdem weiß ich, dass alle Zeit dehnbar ist – und auch der Begriff „ewig“. Eine Stunde Urlaub ist nichts. Aber eine Stunde mit Blumen in der Hand auf die Liebste warten, kann einem wie eine Ewigkeit vorkommen.

Daher versuche ich es mal damit, mir die Ewigkeit wie eine andere Dimension des Lebens vorzustellen.

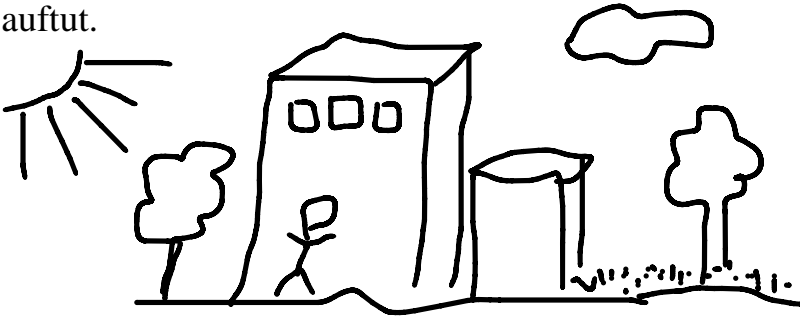
Was heißt das?



Bewege ich mich eindimensional auf einer Linie, dann kann ich vor- und zurücksehen, vielleicht auch vor- und zurückgehen, aber ich habe keine Ahnung von der Fläche, die sich neben mir auftut und die meinen Weg begleitet.



Bewege ich mich in der Fläche, dann kann ich vor und zurück, nach links und nach rechts, aber ich habe keine Ahnung von dem Raum, der sich über und unter mir auftut.



Es gibt die wildesten Spekulationen darüber, ob es eine weitere Dimension gibt. Daran möchte ich mich nicht beteiligen. Auch weiß ich nicht, ob es korrekt ist, wenn man die Zeit als weitere Dimension bezeichnet. Da kenne ich mich nicht aus.

Aber ich lebe innerhalb der 3 Dimensionen, die ich kenne (oder meinetwegen 4, falls die Zeit eine ist). Das sind

meine Grenzen. Mehr weiß ich nicht und mehr kann ich auch nicht wissen.

Und so ist es auch mit der Ewigkeit. Sie entzieht sich meinem Wissen, ist jedenfalls nicht beweisbar nicht mit meinen Möglichkeiten fassbar.

Aber zugleich gibt es eine zähe Hoffnung – und die beflügelt!

So gibt es bei vielen von uns auch die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit denen, die wir lieben.

Aber wie soll das aussehen – und wie werden die und wir dann aussehen. Welchen Körper, welchen Leib werden wir in Gottes Ewigkeit und bei der Auferstehung dann haben? Werden wir wieder Babys? Stehen wir da in unseren besten Jahren? Oder ist es der Körper, der schon viel mitgemacht hat oder gar der unserer letzten Tage?

Sie merken, das kann man nicht vernünftig beantworten. Ich denke an Paulus, an die Stelle im Korintherbrief, die wir vorhin gehört haben. „Hallo, aufgewacht“ sagt er: „so geht es nicht, so kommst du nicht weiter.“

„Du Narr“ sagt Paulus sogar: „Was du säst, wird nicht wieder lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, sei es von Weizen oder etwas anderem. ... So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.“

Ein geistlicher Leib im Gegensatz zu einem natürlichen Leib. Das ist auch eine andere Dimension. Jedenfalls nicht zu fassen für uns. Es sind immer nur Bilder, keine wissenschaftliche Sprache.

In der Philosophie und lange auch in der katholischen Tradition hat man sich das dann so vorzustellen versucht, dass man von „Leib“ und „Seele“ sprach. Und davon, dass der Leib stirbt, die Seele aber zu Gott in den Himmel kommt.

Ich sag das auch manchmal – weil mir die Worte fehlen. Und als Annäherung, als Bild ist es ja richtig. Aber von so einer Trennung spricht Paulus ja eigentlich nicht. *Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.*“

Es ist schwer sich das vorzustellen und zu beschreiben, was da von mir bleibt und was neu und anders wird – in der Auferstehung.

Andere helfen sich, indem sie sagen: Alles Quatsch! Punkt, aus und vorbei. Mit dem Tod ist alles aus und vorbei. Sei realistisch, alles vergeht. So ist der Kreislauf der Natur und der ist ja gut und bringt ja auch immer wieder Neues hervor. Alles andere ist wissenschaftlich nicht beweisbar, also Humbug.

Da frage ich dann gerne und provokant: „Ach ja, und Liebe ist eine biochemische Reaktion?“

Liebe Gemeinde, Glaube, Liebe und Hoffnung gehören in unser Leben und tragen uns. Und in der Liebe, beim Vertrauen, in der Hoffnung – da helfen uns naturwissenschaftliche Erklärungen nicht weiter.

Wissenschaft erklärt, deutet auch. Und sie ist mal ein Segen und mal eine tolle Bereicherung für unser Leben. Zum Beispiel, in der Medizin und Medizintechnik. Oder die Handys, die es heute gibt. Wissenschaft und Technik sind hochentwickelt und haben so vieles leichter gemacht. – ich möchte nicht ins Mittelalter und nicht ins 19. Jahrhundert zurück, auch wenn ich gerne mal hinterfrage, ob jeder Fortschritt auch sinnvoll ist.

Wissenschaft sucht nach Erklärungen und Fortschritt und Gott hat uns ja unseren Verstand auch gegeben, damit wir ihn einsetzen.

Aber sie ist doch nicht die richtige Sprache und richtige Erklärung für Glauben, Hoffen und Lieben. Wir haben andere „Dimensionen“, die unser Leben bereichern oder sogar tragen: Musik, Poesie, Kunst. Unseren Blick auf ein buntes Herbstblatt, auf rote Rosen. Unsere Freude und unsere Trauer.

Gefühle erklären? Unsere Sehnsucht erforschen?

Wir erleben die Verbundenheit zu anderen – sonst würden wir nicht traurig zurückblicken und nach vorne fragen. Sonst wären wir nicht hier.

Das Bedürfnis, an unsere Verstorbenen zu denken. Darin auch der Wunsch, selbst nicht vergessen zu sein.

Das Bedürfnis gut aufgehoben in der Erinnerung der anderen zu sein. Eine Zeitlang wird es so sein, zwei oder drei Generationen – nicht ewig.

Das Bedürfnis gut aufgehoben zu sein in Gottes Ewigkeit. Und dazu das Versprechen, nicht verloren zu gehen; niemand wird verloren gehen in Gottes Ewigkeit.

Das alles gehört zu uns. Und es weist doch über unser Leben hinaus.

Die Auferweckung der Toten geht über meine Bilder, meine Vorstellungen hinaus. Es ist so wie Paulus in 1. Kor. 12 sagt, direkt in der Stelle, wo es so lange um die Liebe geht (Die Liebe ist langmütig und...). Da heißt es: *„Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.“*

Dass ich nur stückweise erkennen, heißt doch nicht, dass nichts ist. Es heißt nur, dass ich nicht erkennen und nicht wissen kann, was nach dem Tode mit mir geschieht. Da ist eine Grenze.

Bei Beerdigungen zitiere ich immer mal wieder Martin Luther, der gesagt hat: Man muss sich das Sterben vorstellen wie die Geburt. Und was weiß ein Kind, wenn es durch den dunklen engen Geburtskanal geht, von der Welt, die sich danach öffnet? Was weiß es von dem Licht, das danach kommt? Und was wissen wir von dem Licht, das uns erwartet?

Wir sind gut aufgehoben in Gottes Hand – wieder ein Bild. Ja, Gott hat keine körperliche Riesenhand, in der er mich und alle anderen hineinnimmt. Und doch ist es richtig: wir sind geborgen, getragen, gehalten – wie ein Säugling im Arm seiner Mutter, so auch wir im Tode in Gottes Ewigkeit.

Eine zähe Hoffnung haben wir – Gott sei Dank!

Amen

*3. Lied Von guten Mächten, EG 65,1-2+5+6
(In der Andreaskirche singen wir das Lied nach der bekannten Melodie von Siegfried Fietz, dabei wird die Strophe 7 jeweils als Refrain gesungen)*

*Fürbitte mit Verlesung der Namen der Verstorbenen
(und Entzünden der Kerzen)*

Sind unsere Toten bei dir aufgehoben,
du ewiger Gott?
Hast du sie in deine Ewigkeit hineingenommen?
Wir hoffen darauf.
Wir glauben daran.
Wir vertrauen dir.
Du hast unsere Toten bei ihren Namen gerufen.
Wir mussten sie hergeben.
Du hörst es, wenn wir ihre Namen vor dir nennen.

*Verlesen der Namen der Verstorbenen des letzten Jahres,
dazu werden von Mitarbeitenden Kerzen entzündet.*

Ewiger Gott,
wir beten zu dir und bitten dich
für alle Trauernden.

Wir beten zu dir und bitten dich
für die Mütter und Väter, die ihre Kinder verloren haben.

Wir beten zu dir und bitten dich
für die Kinder, die ihren Vater oder ihre Mutter begraben
haben.

Wir beten zu dir und bitten dich
für die Frauen, die ihre Männer
und für die Männer, die ihre Frauen verloren haben.
Wir beten zu dir und bitten dich
für alle, die ihre Partnerinnen und Lebensgefährten
verloren haben.

Wir beten zu dir und bitten dich
für alle, die um Freunde und Freundinnen trauern.

Wir beten zu dir und bitten dich
für alle, die starben und niemand trauert um sie.

Sie waren Herzensmenschen und Liebste.
Sie waren Glück und Last.
Sie waren gern gesehen oder von niemanden beachtet.
Bei dir, ewiger Gott,
sind die Herzen und die Liebe zuhause.
Bei dir ist die Last und die Trauer aufgehoben.

Wir beten zu dir und bitten dich
für die, die dem Tod ins Augen sehen,
denen Gewalt angetan wird,
die verhungern,
die keine Heilung finden.

Dreieiner Gott,
du bist unser Trost.
Du bist unsere Hoffnung,
Du bist das Leben.
heute und morgen und alle Tage
durch Jesus Christus.
Amen.

Vater unser im Himmel....

*Stille Aktion: Nun können alle die wollen, selbst noch
eine Kerze zum Gedenken entzünden.*

4. Lied *Geh unter der Gnade (siehe rechte Seite)*

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden.
Amen

(Ref.) Geh un-ter der Gna-de, geh mit Got-tes Se-gen;
 geh in sei-nem Frie-den, was auch im-mer du tust.
 Geh un-ter der Gna-de, hör auf Got-tes Wor-te;
 bleib in sei-ner Nä - he, ob du wachst o-der ruhst.

1. Al-te Stun-den, al-te Ta-ge lässt du zö-gernd
 2. Neu-e Stun-den, neu-e Ta-ge, zö-gernd nur steigst
 3. Gu-te Wün-sche, gu-te Wor-te wol-len dir Be-

nur zu-rück. Wohl-ver-traut wie al-te Klei-der,
 du hi-nein. Wird die neu-e Zeit dir pas-sen?
 glei-ter sein. Doch die bes-ten Wün-sche mün-den

sind sie dir durch Leid und Glück.
 Ist sie dir zu groß, zu klein?
 al-le in den ei-nen ein:

*Text und Musik: Manfred Siebald;
 c 1987 SCM Hänssler, D-71087 Holzgerlingen*